

Kurze Originalmitteilungen

Der Stand der geologischen Kartierung in der Oberlausitz

Von DIETRICH STEDING

Mit 1 Abbildung

(Mitteilung Nr. 254 aus dem VEB Geologische Erkundung Süd, Freiberg)

Einleitung

In der folgenden kurzen Mitteilung soll über den Stand der Arbeiten an staatlichen geologischen Kartenwerken berichtet werden. Auf die in Publikationen enthaltenen Karten wird hier nicht eingegangen.

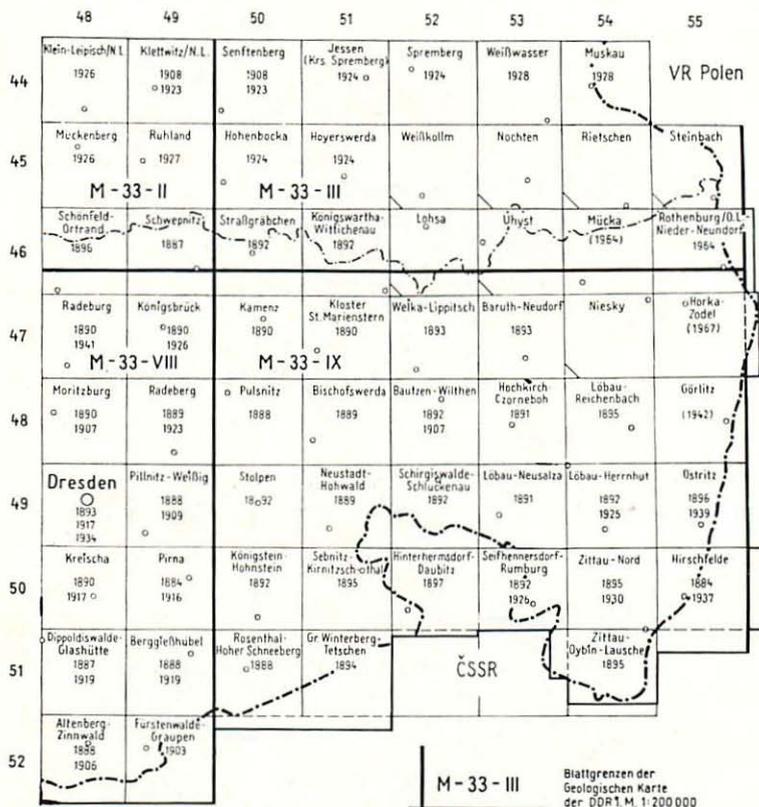
1. Karten im Maßstab 1 : 25 000

Eine der wesentlichen Grundlagen aller geologischen Arbeiten ist die geologische Kartierung. Sie erfolgte in Deutschland bereits seit 1872 im Maßstab 1 : 25 000. Grundlage bildeten die jeweils neuesten Messtischblätter im Maßstab 1 : 25 000.

Mit der Herausgabe dieses geologischen Kartenwerkes wurden die ehemaligen Geologischen Landesämter, in der DDR das Zentrale Geologische Institut Berlin, das auch den Vertrieb übernommen hat, beauftragt.

Die I. Auflage der 156 Blätter der „Geologischen Spezialkarte des Königreiches Sachsen“ wurde unter der Leitung von H. CREDNER im Jahre 1895 praktisch abgeschlossen, und fast alle Blätter lagen gedruckt vor (PIETZSCH 1962). Kurz nach der Jahrhundertwende machten sich bereits Neuauflagen erforderlich, da eine Reihe von Karten vergriffen bzw. veraltet waren. Sie erfolgten auf einer neuen topographischen Karte im Maßstab 1 : 25 000; ihnen gingen noch mehr oder weniger umfangreiche geologische Revisionen voraus. Die geologisch aussagekräftigsten Karten entstanden besonders in den Jahren nach 1930.

Für weite Gebiete blieben jedoch bis heute die Blätter der I. Auflage die einzige großmaßstäbliche geologische Karte (Anlage 1).



Einteilung der Maßstabsblätter und der Geologischen Karten i. M. 1:25000 mit Angabe der geologischen Blattnamen



Abb. 1. Übersicht über erschienene und in Bearbeitung befindliche geologische Karten i. M. 1:25000 der Oberlausitz.

Nach dem zweiten Weltkrieg wurden im Jahre 1957 in der Oberlausitz die geologischen Kartierungsarbeiten im Maßstab 1 : 25 000 in beschränktem Umfange wieder aufgenommen. Zuerst sind die zur ehemaligen preußischen Oberlausitz zählenden unkartierten Blätter Rothenburg und Horka/Zodel in Angriff genommen worden. Blatt Rothenburg liegt gedruckt vor, während Blatt Horka für den Druck vorbereitet wird. Daran schlossen sich die Blätter Mückä und Niesky an, von denen Blatt Mückä jetzt als Manuskriptkarte vorliegt.

2. Karten im Maßstab 1 : 200 000

Die für eine Zusammenschau erforderlichen geologischen Übersichtskarten im Maßstab 1 : 200 000 werden vom Gesamtgebiet der DDR hergestellt. Vom Gebiet des Bezirkes Dresden liegen zur Zeit gedruckt die Blätter M-33-VIII (Dresden) und M-33-IX (Görlitz) mit der Darstellung des Präquartärs vor. Die Karten der an der Oberfläche anstehenden Bildungen befinden sich in Arbeit und erscheinen in den nächsten Jahren. Diese Karten, die unter Berücksichtigung sämtlicher geologischer Ergebnisse von einem Kollektiv von Geologen erarbeitet werden, stellen besonders für die Gebiete, von denen nur die geologischen Spezialkarten der I. Auflage vorliegen, einen entscheidenden Fortschritt dar. Sie ersetzen zwar nicht die Spezialkarte, geben aber trotz notwendiger Vereinfachungen und Zusammenfassungen den neuesten Stand der geologischen Kenntnisse wieder.

3. Kleinmaßstäbliche Karten

Neben den unter 1. und 2. genannten Kartenwerken werden geologische Karten im Maßstab 1 : 500 000 vom Gesamtterritorium der DDR erarbeitet. Zur Zeit liegt die „Karte ohne känozoische Bildungen“ gedruckt vor.

Literatur

PIETZSCH, K. (1962): Geologie von Sachsen. — VEB Deutscher Verlag der Wissenschaften, Berlin

Anschrift des Verfassers:

Dietrich Steding, Diplom-Geologe,
8217 Kurort Hartha, Lindenhofstraße 22